

# The Angel's Share



Westwood Whisky

Paul Becher & Olaf Manns GbR

Liebe Whisky Freunde,

ein kleines Jubiläum ....die Ausgabe Nr. 10 ist etwas umfangreicher ausgefallen. Das liegt allerdings nicht an uns, sondern an einem höchst unterhaltsamen Gastartikel und Reisebericht, den Sie in diesem Angel's Share finden werden. In diesem Zusammenhang nochmals ein Dankeschön an Wolfgang Schäfer und Gunther Gläser für die nette Reisebegleitung. Den beiden Hauptverantwortlichen für den Erfolg und den Spaß dieser Reise, nämlich Charles Maclean und Raymond Armstrong kann man gar nicht genug danken!

Im November diesen Jahres gibt es für alle Whiskyfreunde viel zu entdecken. Vom 22. bis zum 24.11. öffnet die Interwhisky im Hotel Intercontinental in Frankfurt wieder Ihre Pforten. Für 10,00 EUR Eintritt gibt es wie in den letzten Jahren jede Menge Brennereien und Importeure mit Degustationsständen sowie etliche Fachvorträge, Seminare und Rahmenprogramm zu erleben.

Die beiden Samstage davor (09.11. und 16.11.) laden wir herzlich zu unseren Super-Premium-Bowmore-Raritäten-Tastings (!) ein. Einzelheiten dazu finden Sie im Inneren dieser Ausgabe.



Andrew Symington, besser bekannt als der unabhängige Abfüller Signatory ist stolzer Brennereibesitzer. Für 5,4 Mio Pfund übernahm er mit *Edradour* die kleinste Destillerie Schottlands von Pernod Ricard, denen die Anlage mit einem Ausstoß von nur 8 Fässern pro Woche wohl zu klein geworden ist - vor allem nach dem Seagrams-Deal. Berühmt ist *Edradour* nicht zuletzt durch sein ausgezeichnetes Visitor Center, in dem man sich hervorragend vorstellen kann, wie früher illegal in Farmhäusern gebrannt wurde.



Fließbandarbeiter in der Jean-Beam-Destillerie von Clermont/Kentucky wehren sich gegen die strikte Reglementierung ihrer Pausenzeiten, die ihnen nur vier Toilettengänge pro Schicht erlaubt. Wer mehr als viermal austrete, dem drohen arbeitsrechtliche Konsequenzen. Lt. Gewerkschaft haben einige der rund 100 Arbeiter aus Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes bereits in ihre Kleidung uriniert. Andere trugen Windeln oder täuschten eine Krankheit vor, um das Fließband verlassen zu können. Die Behörden haben die Firma bereits verwarnet. Jim Beam hat dagegen Einspruch eingelegt. Das Unternehmen habe vor der Einführung der Regelungen auch einen Urologen konsultiert, erklärte ein Sprecher. (Frankfurter Rundschau vom 29.08.2002)

Glenmorangie, die Erfinder des „wood finish“ bringen jetzt den ersten Malt heraus, der in einem Dessert-Weinfaß nachgelagert wurde. Genauer gesagt handelt es sich hierbei um einen „grand cru“ aus Sauternes / Bordeaux. Dieser Vintage Malt aus dem Jahr 1981 wird ca. 200,00 EUR kosten und jede Flasche ist handnummeriert und vom Manager Graham Eunson signiert.

Ein „Wood-Finishing“ der ganz besonderen Art gibt es nun bei der ehrwürdigen Scotch Malt Whisky Society in Leith/Edinburgh. Das Ganze nennt sich „Hotscotch Sauce“ und die Geschichte dazu beginnt vor langer Zeit, als man dort auf die Idee kam, verschiedene Malts in Fässer zu geben, in denen Tabasco hergestellt wurde ! Die erste Probe wurde bereits drei Monate nach dem Befüllen gezogen und man kam zu dem Ergebnis, dass die extrem pfeffrige, saure und trübe Brühe ungenießbar war. Trotz dieses gescheiterten Versuches wurden die Fässer aber nicht entsorgt (man weiß ja nie), sondern schlummerten in den SMWS-Kellern vor sich hin. Jetzt wurde wieder probiert und plötzlich hatte man eine bei den Mitgliedern extrem begehrte Speisen- und Dessertsauce mit 52 Vol% ! Sicherheitshalber wurden die Flaschen aber noch mit dem Hinweis „drinking not recommended“ versehen. (SMWS Nachrichten Ausgabe Juli 2002)

Nach dem Motto „kein Licht ohne Schatten“ hat Allied Domecq nach der Wiederinbetriebnahme von *Glendronach* (siehe letzte Ausgabe) kurz danach die Grain-Anlage *Dumbarton* im gleichnamigen Ort geschlossen. Da dort auch die Single Malts *Inverleven* und *Lomond* produziert wurden, dürfte deren Ende damit besiegelt sein. Die Grains für die Vielzahl der firmeneigenen Blends wie *Ballantine's*, *Teacher's*, *Long John* usw. kommen nun aus der Destillerie *Strathclyde* in Glasgow.

Wer jetzt in die heimliche „Whisky-Hauptstadt“ Schottlands nach Dufftown reisen will, wird feststellen, dass wieder mal eine Brennerei von der Landschaft gestrichen wurde. UDV hat relativ still und leise *Pittyvaich* abgerissen. OK, die erst im Jahr 1974 gebaute, hochmoderne und recht hässliche Anlage stand schon seit 1993 still, aber letztendlich geht damit wieder ein Malt unwiederbringlich verloren.

Es gibt eine bahnbrechende Erfindung in Sachen Whisky zu vermelden - einen Whisky-Sessel. Wenn man im Sitzen einen Knopf unterhalb der Armlehne drückt, läuft Whisky aus einem hölzernen Löwenkopf direkt ins Glas. Erfunden hat das Ganze natürlich ein Schotte, der Möbeldesigner Ron Ferris. Wie die Tageszeitung „The Herald“ berichtete, hatte Ron den Sessel drei Wochen lang ausgiebig getestet. Notiz am Rande ist, dass dieser Sessel auch eine Kindersicherung (!) besitzt, welche beim ausgiebigen Testen sicherlich von Nutzen sein könnte.



Ende Mai gab es ein interessantes Treffen zwischen Westwood Whisky und Raymond Armstrong, der in seine recht abseits gelegene Brennerei Bladnoch in der Nähe von Wigtown einlud. Wie wir schon berichteten, hatte er die stillgelegte Anlage im Jahr 1992 erworben, um sie zu Ferienwohnungen umzuwandeln. Doch Gott sei Dank ließ die Idee wieder zu brennen, nicht lange auf sich warten. Trotz teilweise heftiger Auseinandersetzungen mit den Vorbesitzern wird heute wieder fleißig produziert. Während der ganzen Zeit hat uns Raymond mit seiner fröhlichen (irischen) ansteckenden Art begeistert und uns vermittelt, warum er so viel Elan, Zeit und Geld in dieses Bladnoch-Projekt steckte und immer noch steckt. Auch der anschließende Spontan-Tasting-Abend (Nacht) hatte es in sich. So gab es außer einer Operndiva in Nöten (!) u.a. einen Leckerbissen aus Raymonds irischer Heimat, genauer einen 35jährigen Old Comber Pot Still Whiskey zu bestaunen und zu verköstigen.



and an evening in Charlie's  
living-room



Auf der gleichen Tour wurden wir von Whisky-Autor Charles Maclean zum gemeinsamen Nachmittag in sein mitten im Grünen gelegenes Heim nach Hillend bei Edinburgh geladen. Bei Kaminfeuer und stilvollem Ambiente hatte Charlie einige eindrucksvolle Samples bereitgestellt, die alle noch in diesem Jahr abgefüllt werden sollen. Die ersten fünf Proben kamen von Gordon & MacPhail und werden in der Serie Connoisseurs Choice (Black Label) auf den Markt kommen. Im einzelnen waren dies ein *Strathisla* 35yo von 1937, ein *Macallan* 40yo von 1938, ein *Glenlivet-Avonside* (Sherry) 33yo von 1938, ein *Linkwood* (Sherry) 37yo von 1939 und ein *Talisker* 21yo (Sherry) von 1952.

Der danach kommende 19jährige *Highland Park* von 1959 wird leider leider nicht zu erwerben sein, weil es sich hier um eine rein private Abfüllung handelte.



Die Super-Premium-Serie von UDV (Abfüllung Ende 2002) war unsere nächste Herausforderung. In Vollbesitz all unserer Kräfte gingen wir an einen *Glen Albyn* 26yo von 1975, einen *Linkwood* 26yo von 1975, einen *Brora* 30yo, einen *Port Ellen* 23yo von 1978 (der beste PE seit langem!!!) und zu guter Letzt einen 25jährigen *Lagavulin*. Zum endgültigen Abschied (two for the road) hatte Freund Charlie noch zwei neue *Caol Ila* auf den Tisch gezaubert. Der eine in Faszstärke 55,0% und der andere mit 18 Jahren in der neuen Serie „Hidden Distilleries“.



Auch die anregenden Gespräche über Musik von u.a. Robin Laing und Pat Metheny und die Art und Umgebung in der man die Musik wahrnimmt, bleibt immer in bester Erinnerung.



Schweren Herzens nahmen wir Abschied von Familie Maclean und ihrem wunderschönen Anwesen am Rande der Pentland Hills.



# Tasting

Mit unserer nächsten Tasting-Runde wollen wir gleich zwei mehrfach an uns herangetragene Kundenwünsche erfüllen. Zum einen kommen diesmal nur Single Malts einer einzigen Brennerei zur Verköstigung und außerdem haben wir Abfüllungen ausgewählt, deren Exklusivität und Seltenheit ihres gleichen suchen.

**Bowmore** bietet sich für solch ein Raritäten-Tasting hervorragend an. Diese Brennerei auf der Insel Islay gehört mit zu den ältesten in ganz Schottland (1779 gegründet) und besticht durch ihre wunderschöne Lage direkt am Loch Indaal im gleichnamigen Hauptort der Insel. Die Malts von Bowmore galten schon immer als feiner und subtiler als die wuchtigen Insel-Kollegen *Lagavulin*, *Ardbeg* und *Laphroaig*.

## 1. Bowmore „Darkest“ / 14 Jahre / 43,0 Vol% / Original-Abfüllung

Mit diesem Malt versuchen die Inhaber den Geschmack des legendären (und leider unbezahlbaren) „Black Bowmore“ von 1964 zu erreichen. Dazu lagern die Fässer in dem berühmten Keller „Vaults No.1“. Nach 12jähriger Bourbon-Faßlagerung bekommt er ein zweijähriges Finish im Sherryfaß.



## 2. Bowmore „Silver Seal“ / 16 Jahre / 50,0 Vol% / Sestante-Abfüllung (Bottle No. 51)

Unter diesem Label füllt der Italiener Sestante für den heimischen Markt ab. Diese auf 264 Flaschen limitierte Abfüllung vom September 2001 war die erste unter der Bezeichnung „Silver Seal“. Destilliert wurde dieser Bowmore im Jahr 1985.



## 3. Bowmore „Dawn“ / 51,5 Vol% / Original-Abfüllung

Diese Abfüllung verbrachte das Ende der Lagerzeit in ehemaligen Portweinfässern.



4. Bowmore 25 Jahre / 43,0 Vol% / Original-Abfüllung

Mit dieser aufwendig gestalteten alten Abfüllung wird an eine Legende des alten keltischen Königreiches „Dál Riada“ gedacht. Cara, die Tochter des piktesischen Königs Brude mac Maelehon verliebte sich in einen feindlichen schottischen Krieger und verhalf ihm zur Flucht..... Wie die Geschichte endet erfahren Sie beim Tasting !



5. Bowmore „1966“ / 35 Jahre / 43,7 Vol% / Kingsbury-Abfüllung (Bottle No. 176)

Wir sind sehr glücklich, diese extrem seltene Flasche aufgetrieben zu haben, denn Kingsbury füllte nur für Japan ab. D.h. diese auf 300 Flaschen limitierte Abfüllung wurde re-importiert. Der Malt stammt aus dem Ex-Bourbon-Hogshead Nr. 3300. Ein unvergesslicher Genuss steht Ihnen bevor !!

**Diese Raritäten werden wir am Samstag, den 09. November 2002 um 20.00 h bei Paul Becher, Grabenstr. 1, 56428 Dernbach und am Samstag, den 16. November 2002 bei Olaf Manns, Talweg 2, 56410 Montabaur-Horresen verköstigen.**

**Die Kosten betragen 50,00 € pro teilnehmende Person und wir bitten wie immer um rechtzeitige Anmeldung per Telefon, Fax, Post oder e-mail.**

# Schottische Weiterbildung

## Die Keltischen Sprachen

Vor der Blütezeit des Römischen Reiches beherrschten die Kelten einen Großteil des heutigen Europas. Man weiß leider nicht viel über dieses Volk, da sie ihre Geschichte und Ereignisse nicht niederschrieben, sondern mittels Druiden nur mündlich weitergaben. Römische Schreiber berichteten voll Anerkennung von der enormen Tapferkeit und Kriegskunst aber auch von den handwerklichen oder dichterischen Fähigkeiten der Kelten. Im Endeffekt führte jedoch ihre Uneinigkeit und der Mangel an Organisation dazu, dass die perfekte römische Militärmaschine ihre Länder Stück um Stück überrannte und in Besitz nahm. Nach Gallien wurde schließlich Britannien erobert. Nur das kleine keltische Bergvolk der Pikten im heutigen Schottland leistete erbitterten Widerstand, so dass Kaiser Hadrian dann den nach ihm benannten Schutzwall als römische Nordgrenze bauen ließ. Auch die Gälern aus Irland blieben unversehrt. Diese Gälern waren es aber, die später (um 450 n.Ch.) in Schottland in der Gegend von Kintyre einfielen und sich mit den Pikten erstmal heftig kloppten. Sie nannten ihr neu erobertes Land „Dal Riada“ nach der verlassenen Heimat. Im Jahr 563 kam der berühmte Prediger Columban aus Irland, gründete das Kloster Iona und christianisierte die wilden noch übrig gebliebenen Pikten. Das für die Kelten entscheidende Jahr war das Jahr 843. Coinneach MacAilpein vereinigte erstmals die Pikten und die Gälern und wurde der erste König von „Alba“, wie Schottland auch heute noch in der keltischen Sprache heißt. Es begann die glorreiche Herrschaftszeit der „Lord of the Isles“.

Nachdem die Sprache faktisch ausgestorben war, kann man seit ungefähr

15 Jahren von einer sog. Gälischen Renaissance reden. Es wurden gälische Kindergärten gegründet, um eine neue keltische Generation heranzubilden. Mittlerweile gibt es gälische (Fachhoch)Schulen, Banken, Kommunalverwaltungen und Fernsehprogramme. Trotzdem wird heute im Prinzip nur noch in sechs Ländern keltisch gesprochen. Und diese Länder unterteilen sich in zwei Gruppen. Fachleute reden von einer „Q-Gruppe“, das sind Schottland, Irland und die Insel Man. Die Länder Wales, Cornwall und die Bretagne stellen die sog. „P-Gruppe“ dar. Nur innerhalb der jeweiligen Gruppe ist eine relative Verständigung möglich. Das hängt mit der Lautverschiebung dieser Brythonischen Sprache zusammen. Als Beispiel sei hier das Wort „Kopf“ genannt. Der Schotte und der Ire sagen „ceann“, auf Man sagt man „kione“. In Wales und Cornwall heißt es jedoch „pen“ und in der Bretagne sogar „penn“ ! Ein weiteres Beispiel ist „Ostern“: in Schottland „Cáisg“ in Irland „Caise“ auf Man „Caisht“ aber in Wales „Pasg“ in Cornwall und in der Bretagne „pask“.

Herausgeber :

Westwood Whisky Paul Becher & Olaf Manns GbR

Paul Becher; Grabenstr.1 ; 56428 Dernbach  
Tel. 02602 / 1062-40 Fax -42  
paul.becher@westwood-whisky.de

Olaf Manns ; Talweg 2 ; 56410 Montabaur  
Tel. 02602 / 9504-15 Fax -16  
olaf.manns@westwood-whisky.de

Internet :

[www.westwood-whisky.de](http://www.westwood-whisky.de)

e-mail : [info@westwood-whisky.de](mailto:info@westwood-whisky.de)

Design:

Computer Service Michael Landen  
[info@csml.de](mailto:info@csml.de)



# Whisk(e)y-Persönlichkeiten

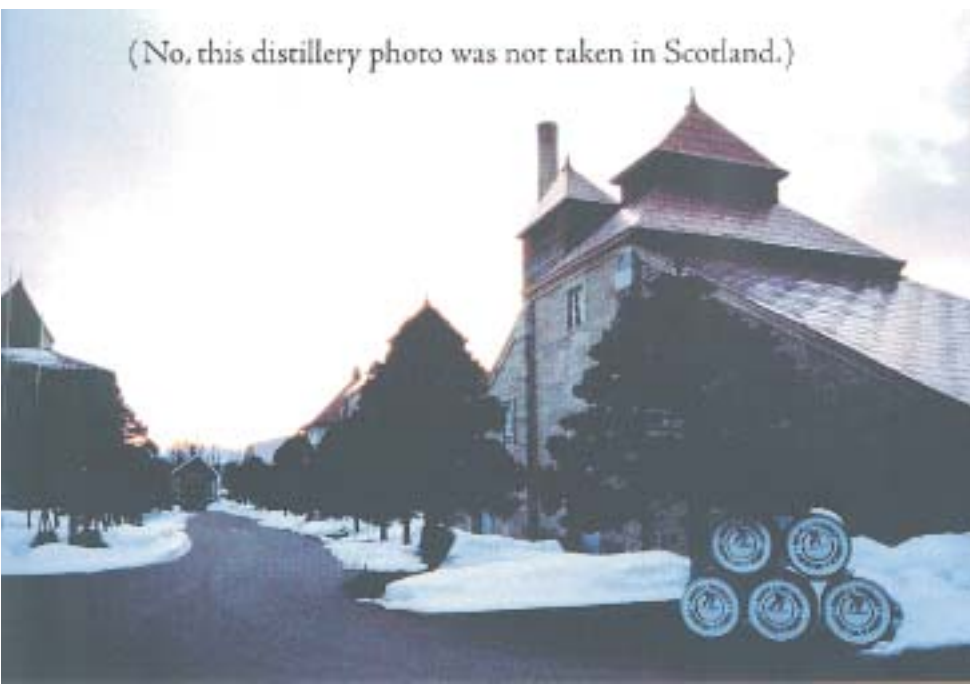
## Masataka Taketsuru (1894-1978)

Seine Geschichte fing an, als er im Jahr 1918 nach Schottland zum Erlernen des Bierbrauens geschickt wurde. Das destillierte Bier schien ihn jedoch mehr zu faszinieren, denn er sammelte jede Menge Fachkenntnisse in den Brennereien *Craigellachie*, *Lagavulin* und in der schon seit langem abgerissenen *Hazelburn* in Campbeltown. Nach zwei Jahren kehrte er mit seiner schottischen Braut Jessie Roberta Cowan nach Japan zurück und arbeitete zunächst mit Shinjiro Torii für dessen Firma Suntory in der Yamazaki-Destillerie bis zum Produktionsleiter. 1934 gründete er Nikka und spezialisierte sich erst mal auf die Herstellung von Fruchtsäften (!). Dann nahm er den Bau einer eigenen Brennerei in Angriff. Auf der Insel Hokkaido wurde er fündig, weil die Gegend in dort an Kintyre erinnerte.



Diese Destillerie *Yoichi* lieferte 1940 den ersten Whisky. Dazu gesellte sich im Jahr 1969 die viel größere Brennerei *Sendai* und die Grain-Anlage *Nishinomiya*. Somit konnten unzählige Marken und riesige Mengen für den immer größer werdenden Durst der Japaner produziert werden. Nach seinem Tod kam im Jahr 1989 noch die schottische Brennerei *Ben Nevis* dazu. Der Konzern gehört heute zum Brauereigiganten Asahi und destilliert als Whisky-Highlight den überragenden 10jährigen Nikka Single Cask in Faßstärke, jedoch leider nur für den japanischen Markt.

(No, this distillery photo was not taken in Scotland.)



# Schottland im Schnellgang ein Gastartikel und Reisebeschreibung von und mit Wolfgang Schäfer

1. Schottlands Odysseus **oder** gib-Olaf-nicht-die-Karte
2. von irischen Schotten **oder** Bladnoch is back
3. eine Weinhandlung in Edinburgh **oder** Tasting in der SMWS
4. Sprit und Fraggles **oder** Glasgow's Saturday Night
5. bei einer Masternose **oder** Whisky-Visionen aus der Vergangenheit



„Schottland in 5 ½ Tagen?!? UNMÖGLICH!!!“ Oder doch nicht? Nein, wir hatten keinen Japaner als Reiseleiter ! Gut, mit Gunther G. spart man eine Menge Museen. Auch Olaf M. hält sich lieber die Ohren zu als Wolfgang S. bei seinen kulturhistorischen Ausführungen verzückt zu lauschen. Was soll's, Whisky ist das Thema und natürlich die lebenden Schotten!

Was es sonst noch zu diesem Artikel zu sagen gibt. Es ist wohl der erste und somit bisher einzige unverfälschte und nicht geschönte Reisebericht in Sachen Whisky & Schottland, der im Angel's Share jemals in Auszügen erschienen ist. Schließlich waren zwei unabhängige Beobachter dabei, die jetzt ein Zeugnis für die Kompetenz von Westwood-Whisky ablegen können. Aber nun zu einigen Highlights der Reise:

1. Wenn du den Flughafen verlassen und die ersten Kreisel und Kreuzungen mit all diesen wahnsinnigen Geisterfahrern überlebt hast, dann ja dann wird es erst wirklich gefährlich! Wir wollten doch nur nach Wigtown an die irische See. Heißhungrig auf schottische Castles und Lochs, den keltischen Mythen auf der Spur stirbt als erstes der gesunde Menschenverstand. „Da geht es zum Castle Doom am Loch Doom - das liegt quasi auf dem Weg“ So fängt es an. Mitten in den Lowlands windet man sich auf einmal über single-track-roads, über brüchige Viadukte, vorbei an Schafen und Seen, durch Sonne, Wolken und Regen. Und das alles innerhalb von fünf Meilen! Und dann? Ein Steinhaufen! Das Castle!! „Toll, oder?“ Wir stehen im Regen und immer noch kein Whisky weit und breit! „Wir können auch hier weiter am See entlang nach Wigtown fahren, wer will schon alles zweimal sehen!“ **(nur Verlierer fahren zurück ! / Anm.d.Herausgebers)** Solche Kommentare treiben den armen Fahrer (in diesem Fall mich) immer weiter. Aber wohin? Vor allem in den Wahnsinn! Straße? Welche Straße!? Das ist eine Schlaglochschotterpiste! Wieso ist da eigentlich wieder ein Schlagbaum? Rums! Oh, das war nur eine Alufelge. Ist nicht schlimm, wir haben ja noch drei. Tja, im Nachhinein war der Galloway Forest Drive, den Olaf als Abkürzung bezeichnete, wirklich wild romantisch und eine Empfehlung wert. Jedenfalls, wenn man Zeit hat. Mitten in den Lowlands echtes Highland-Feeling. Die Region wird nicht umsonst Lower Uplands genannt.

2. Endlich sind wir in Wigtown, der Buchstadt Schottlands - OK, sie nennen es Stadt. Jedenfalls war der Backfisch in dem einzigen Fish&Chips des Dorfes wirklich sehr gut und so konnten wir gut gestärkt und auf der falschen Seite fahrend bis zum ersten Gegenverkehr (**das andere Rechts ! / Anm.d.Herausgebers**) weiter Richtung Bladnoch Distillery fahren. Das ist die südlichste aller schottischen Destillen. Malerisch in den flachen Lowlandhügeln am Ufer des Flusses



Bladnoch gelegen ist sie mit Sicherheit einen Besuch wert. Gegründet wurde sie 1817 und hatte eine sehr wechselhafte Geschichte mit vielen Schließungen und Eigentümerwechseln. (für Neugierige mit Internetanschluß: [www.whiskyschool.com](http://www.whiskyschool.com) / [www.bladnoch.co.uk](http://www.bladnoch.co.uk) ) Nun gut, wir kamen also nachmittags bei Bladnoch an. Wir wurden von June, der guten Seele Bladnochs, in Empfang genommen und mit gutem Bohnenkaffee sowie englischen Gebäck versorgt. Eine echte Wohltat an diesem Regentag. Und dann kam er, Mr. Raymond Armstrong! Der lustige Ire, der auszog um den Schotten das Destillieren beizubringen. Zu unserem Kaffee bekamen wir nun noch Unmengen von Geschichten und Anekdoten. Die Führung durch seine Destille begann mit irischem Bier und führte dann durch alle Räume und Kammern bis zu einer ersten kleinen Pause bei den Stills, genauer gesagt in den Low Wine Still!! Die Produktion ruhte und die kupfernen Herzen der Destillerie waren gerade gereinigt worden, so dass wir sie auch von innen besichtigen konnten. Da standen wir zwischen all der kupfernden Pracht und lauschten gespannt und mit großen Kinderaugen Raymonds Worten Irgendwann war das Bier alle und Durst sowie Neugierde trieben uns in das Warehouse No.1. Der Duft der Fässer und des Alkohols waren ein Genuss!

Hier mussten wir dann eine etwas längere Pause machen. Zu groß war die Auswahl an Fassproben, die alle verköstigt werden wollten. „Nachdem ihr nun eh nicht mehr fahren könnt, bleibt ihr am besten heute Nacht bei mir!“ Damit war das Abendprogramm besiegelt. Das traf sich hervorragend, da auch eine kleine Theatergruppe bei Raymond Quartier bezogen hatte und diese Nacht in der



Distillery eine Vorstellung gab. Im Pub über die Straße verschafften wir uns eine anständige Grundlage und gingen mit guten Vorsätzen ins Theater, allerdings gleich hinter die Biertheke. Nach 10 Minuten waren wir mit Raymond gemeinsam der Meinung, dass eine Whiskyprobe dem Kunstgenuß vorzuziehen sei. An diesem Abend konnten wir einige Raritäten, wie z.B. eine „Rotes-Kreuz-Abfüllung“ aus den ersten Tagen des zweiten Weltkrieges bewundern und auch einen 40jährigen Bladnoch verköstigen. Es wurde ein feucht-fröhlicher Abend zwischen irischem Potchin und schottischem Whisky.

# Five thousand Red Deer and one distillery.

---

Imagine the stag nights.



Jura, or 'Deer Island' as it translates from the Norse, must have played host to some pretty wild raising parties. Venison was certainly not in short supply then as thousands of deer stride across the Paps and peat bogs from Dùib Bheinn to Crasach na Seicheig. Still, you'd have had to have travelled a lot further for a decent drop of whisky.

It took until 1810 before the Isle of Jura distillery was opened.

Today, they wait 10 years before they're happy with a single drop of single malt. Smooth, light, subtly peaty and golden as Jura's other famous inhabitant. The eagle.



*The unique flavour  
of an island.*

---

Find out more about the Isle of Jura at [www.isleofjura.com](http://www.isleofjura.com)

3. Inzwischen war einige Zeit vergangen und wir befinden uns in Edinburgh, wo wir unterhalb der Altstadt in Leith auf halbem Weg zum Hafen Quartier bezogen hatten. Von dort ist der Stammsitz der Scotch Malt Whisky Society mit Ihrer famosen Auswahl an Fassstärken bald erreicht. In den unteren Räumen des altherwürdigen Weinlagerhauses befindet sich der „Vintners Room“ mit einer hervorragenden Auswahl edler Speisen.

So kann man in einem nur mit Kerzen ausgeleuchteten Raum z.B. „Half a Dozen West Coast Oysters“ gefolgt von „Rare Roast Aberdeen Angus & Sauce Marchand de Vin“ und „Brandy Snap Basket with Fruits and Drambuie Syllabus“ als Dessert genießen. So oder ähnlich gestärkt wird der anschließende Besuch in den oberen Etagen ein besonderer Genuß. Über ausgetretene Stufen gelangt man hinauf zu den heiligen Hallen. Ein „Door-Man“ der alten Schule kontrolliert die Eintragungen ins Mitgliederbuch. Leider ist die alte Kleiderordnung aufgehoben und so sind die grauen Lords in ihren Anzügen mittlerweile in der Minderheit. Aber gerade deshalb herrscht hier jetzt ein lustiges Treiben von Whiskyfreunden aus aller Welt. Wir konnten gerade noch einen kleinen Ecktisch ergattern und es begann einer dieser arbeitsreichen Abende.



Ich will hier nur einen kurzen Überblick über unser Tasting wiedergeben und gleichzeitig erwähnen, dass wir gerne noch länger geblieben wären, aber um 23.00 h heißt es auch hier unerbittlich „it’s closing time ! Finish up boys !!“ Dann ist es auch egal, ob man gerade erst 20 Minuten an seiner Zigarre raucht. Sperrstunde ist Sperrstunde und ganz Edinburgh geht brav schlafen. Jetzt noch der versprochene Auszug aus unserem Tasting: Lochside 20yo / Highland Park 13yo / Linkwood 11yo / Tamdhu 11yo / Glenlivet 34yo / Glenrothes 30yo / Mortlach 13yo / Dailuaine 13yo / Strathisla 12yo

4. Richtung Glasgow, entlang des Clydekanals führen wir an der nördlichen Grenze des römischen Imperiums. Einer war begeistert und zwei gelangweilt - Banausen ! In den Vororten von Glasgow liegt die Grain Distille Port Dundas mit ihren hohen stählernden Patent Stills. Wir hängen an den Zäunen, doch niemand hat Erbarmen und lässt uns hinein. Gemein ! Eigentlich wollten wir ja Richtung Loch Lomond, doch die ganze Insel hat einen Bankholiday und somit können wir das vergessen und bleiben in der Stadt. Ist Glasgow im Regen eine graue Maus, so wandelt sie sich bei Sonne und des Nachts zur Metropole des Nordens. Die Nachtschwärmer spielen Karneval in Rio und gleichzeitig hält man einen Corso ab, der sich hinter dem in Rom oder London nicht verstecken muß. Und das, obwohl



die Nachttemperaturen gepaart mit der spärlichen Bekleidung der Ladies bei Festlanddamen unweigerlich zu Schüttelfrost und Blasenentzündung führen würden ! Voller Begeisterung lassen wir uns an unserem whiskyfreien Abend durch die Pubs und Clubs treiben. Zwischen Livemusik und Tonkonserven blüht und verblüht das Leben. Junge Küken mit hoch geschnürten Brüsten und welches Fleisch mit vollendeter Cellulitis und in Form gepressten Schinkenkeulen mischen und amüsieren sich. Man kämpft um die Aufmerksamkeit des anderen Geschlechts und alle lieben vor allem ihre Pints.

Zwischendrin Straßenmusikanten, vom John-Lennon-Verschnitt bis zum Rasta-Man. Ein riesiger Haufen Fraggles !

Längst nach ein Uhr auf dem Rückweg zum Hotel überrollt uns fast eine Stretchlimo. Sie hält und es quellen eine Unmenge, nicht enden wollende Anzahl von Beinen hervor. Girls, Girls, Girls ! In schwarzem Lacklatex uniformiert und allesamt



mit Gardemaß! Gummiknüppel und hüftschwingend bahnen sie sich und ihrem Gönner den Weg in den nächsten Club. Während Gunther und ich noch ganz von der Latexshow in Beschlag genommen sind, beweist Olaf wieder einmal, dass Westwood-Whisky 24 Stunden am Tag im Dienst ist. Er hat ein Schild gesehen und kommt nicht mehr dran vorbei. „Old Pot Still“ steht groß über der Tür. Drinnen herrscht eine ruhige, fast gehobene Atmosphäre. Whiskies stapeln sich an zwei Wänden. Vom Boden bis zur Decke. Alt und Jung reichen sich vor und hinter der Theke das Nosingglas bzw. das Flaschenglas. Irgendwann finden wir dann doch noch zurück ins Hotel. Diese dienstfreien Abende haben es in sich ! Sanft gleiten wir schließlich in Morpheus Arme. RING-RING-RING ! „wasnlos? Machdassch ....handyaus!!!“ „Torfkopf! Feueralarm!“ Und das nach 40 Minuten Schlaf! Rein in die Klamotten, Überlebenspaket (Geld, Pass, Kamera und die Whiskyflasche) an den Mann und raus auf die Straße. Überall stehen die Spritzenwagen, laufen schwer gerüstete Feuerwehrmänner umher. Einsam stehen wir drei, komplett angezogen und ausgestattet zwischen im Schlafzeug frierenden Hotelgästen herum. „Du, die Bar da hat noch auf ! Gehen wir was trinken ?“ fragt Gunther nur. In Glasgow gibt es wohl keine Sperrstunde mehr. Edinburgh ist halt doch die Provinz !

5.Es stand noch ein weiteres Whiskyhighlight auf dem Programm. Wir waren bei Charles Maclean zum Tasting eingeladen. Die Holzscheite im Kamin knisterten und der Duft von frisch geröstetem Kaffee stieg uns in die Nase. Tief in Sessel versunken sahen wir durch die alten Fenster des Landhauses, wie hinter den hohen Bäumen, die das Anwesen begrenzen, die Hänge von Hillend saftig grün und vom Regen naß steil anstiegen. Unser Gespräch ging während des Kaffees über dies und das. Doch kaum war die letzte Tasse geleert, wurde es ernst. „I've got some very interesting stuff. Wanna taste it?“ Mit diesen Worten und ohne eine Antwort abzuwarten verschwand unser Gastgeber. Es klorrte erst leise, dann lauter und schließlich stand da ein mit Koffer und Kisten bewaffneter Charlie in der Tür. „Samples“. Mehr sagte er nicht und uns zerriß die Neugierde. Das waren Schätze! Bei den Klängen zarter



keltischer Weisen durften wir Gordon&MacPhail-Abfüllungen aus den 30er Jahren verköstigen und bewerten. In der letzten Ausgabe des Whisky-Magazine sind diese Tropfen ausführlich von Mr. Maclean beschrieben. Dann wechselten wir zu einigen alten Sonderabfüllungen. Hier muß ich speziell einen 19jährigen Highland Park von 1959 erwähnen. Leider ist dieser Whisky eine Privatabfüllung, die nicht erhältlich sein wird. Den ersten Abschluß bildeten anschließend die Whiskies der im Winter erscheinenden neuen „Rare Malts“ und „Premium Malts“ von UDV. Uns hatte es dabei besonders der Port Ellen von 1978 angetan. Als Finale gab es schließlich noch die zwei neuen Caol Ila's von UDV. Der eine mit 55% als Fassstärke und zum Vergleich einen 18jährigen mit 43%. Quasi als „one for the road“. Und mit diesen Tropfen endete dann auch der Whiskytrip.

An dieser Stelle möchte ich mich bedanken. Zunächst bei Raymond Armstrong für die sensationelle Führung, die anschließende Probe und das weiche Bett danach. Dann bei Charles Maclean für dessen Gastfreundschaft und das unglaubliche Tasting. Des weiteren bei Gunther Gläser, der auf diesem Trip oft lebensrettende Einfälle hatte. Schließlich bei Olaf Manns für den Platz im Angel's Share und für die besonderen Kontakte in Schottland, die das alles erst ermöglicht haben.



( Der Berichtstatter im Bladnoch-Still )



# *Arran*

*The True Spirit of Nature*

